

Vom Gesetz und von den Propheten

(Mt 5,17-20)

„Denkt nicht, ich sei gekommen, um das Gesetz und die Propheten aufzuheben. Ich bin nicht gekommen, um aufzuheben, sondern um zu erfüllen. Amen, das sage ich euch: Bis Himmel und Erde vergehen, wird auch nicht der kleinste Buchstabe des Gesetzes vergehen, bevor nicht alles geschehen ist. Wer auch nur eines von den kleinsten Geboten aufhebt und die Menschen entsprechend lehrt, der wird im Himmelreich der Kleinste sein. Wer sie aber hält und halten lehrt, der wird groß sein im Himmelreich. Darum sage ich euch: Wenn eure Gerechtigkeit nicht weit größer ist als die der Schriftgelehrten und der Pharisäer, werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen.“

Vom Töten und von der Versöhnung

(Mt 5,21-26)

„Ihr habt gehört, dass zu den Alten gesagt worden ist: Du sollst nicht töten; wer aber jemand tötet, soll dem Gericht verfallen sein. Ich aber sage euch: Jeder, der seinem Bruder auch nur zürnt, soll dem Gericht verfallen sein; und wer zu seinem Bruder sagt: Du Dummkopf!, soll dem Spruch des Hohen Rates verfallen sein; wer aber zu ihm sagt: Du (gottloser) Narr!, soll dem Feuer der Hölle verfallen sein. Wenn du deine Opfergabe zum Altar bringst und dir dabei einfällt, dass dein Bruder etwas gegen dich hat, so lass deine Gabe dort vor dem Altar liegen; geh und versöhne dich zuerst mit deinem Bruder, dann komm und opfere deine Gabe. Schließ ohne Zögern Frieden mit deinem Gegner, solange du mit ihm noch auf dem Weg zum Gericht bist. Sonst wird dich dein Gegner vor den Richter bringen, und der Richter wird dich dem Gerichtsdienner übergeben, und du wirst ins Gefängnis geworfen. Amen, das sage ich dir: Du kommst von dort nicht heraus, bis du den letzten Pfennig bezahlt hast.“

Vom Ehebruch

(Mt 5,27-30)

„Ihr habt gehört, dass gesagt worden ist: Du sollst nicht die Ehe brechen. Ich aber sage euch: Wer eine Frau auch nur lüstern ansieht, hat in seinem Herzen schon Ehebruch mit ihr begangen. Wenn dich dein rechtes Auge zum Bösen verführt, dann reiße es aus und wirf es weg! Denn es ist besser für dich, dass eines deiner Glieder verloren geht, als dass dein ganzer Leib in die Hölle geworfen wird. Und wenn dich deine rechte Hand zum Bösen verführt, dann hau sie ab und wirf sie weg! Denn es ist besser für dich, dass eines deiner Glieder verloren geht, als dass dein ganzer Leib in die Hölle kommt.“

Von der Ehescheidung

(Mt 5,31-32)

„Ferner ist gesagt worden: Wer seine Frau aus der Ehe entlässt, muss ihr eine Scheidungsurkunde geben. Ich aber sage euch: Wer seine Frau entlässt, obwohl kein Fall von Unzucht vorliegt, liefert sie dem Ehebruch aus; und wer eine Frau heiratet, die aus der Ehe entlassen worden ist, begeht Ehebruch.“

Vom Schwören

(Mt 5,33-37)

„Ihr habt gehört, dass zu den Alten gesagt worden ist: Du sollst keinen Meineid schwören, und: Du sollst halten, was du dem Herrn geschworen hast. Ich aber sage euch: Schwört überhaupt nicht, weder beim Himmel, denn er ist Gottes Thron, noch bei der Erde, denn sie ist der Schemel für seine Füße, noch bei Jerusalem, denn es ist die Stadt des großen Königs. Auch bei deinem Haupt sollst du nicht schwören; denn du kannst kein einziges Haar weiß oder schwarz machen. Euer Ja sei ein Ja, euer Nein ein Nein; alles andere stammt vom Bösen.“

Gesetze regeln unser Leben

Jesus selbst ist Jude und ehrt somit die Gesetze, indem er darauf hinweist, wie wichtig es ist, sie ein- und beizubehalten. Er will also nicht ihre Abschaffung. Dass er aber Interpretationsspielraum lässt, wissen wir aus anderen Textstellen wie „Das Abreißen der Ähren am Sabbat“ oder „Die Heilung eines Mannes am Sabbat“. Ihm ist der Weg der Gerechtigkeit wichtig, und dafür braucht es auch Gesetze. Jede Gemeinschaft braucht ihre Regeln – ob in der Familie, in der Schule, in der Arbeit oder in diversen Vereinen. Denn würde ein jeder tun und lassen, was er will, dann herrsche Anarchie und von rechtem Handeln wäre man vermutlich weit weg. Das Vorhandensein von Regeln und Gesetzen ist also wichtig. Und der Buchstabe des Gesetzes ist die eine, ihre Auslegung wohl eine andere Sache. Jesus will eine gesetzliche Handhabung zu Gunsten des Menschen. Klar spricht er hier an dieser Stelle auch davon, dem Feuer der Hölle verfallen zu sein oder dem bereits begangenen Ehebruch allein aufgrund lüsterner Blicke. Aber wissen wir nicht auch von seiner Barmherzigkeit gegenüber der laut mosaischem Gesetz zu steinigenden Ehebrecherin? Widersetzt er sich da nicht selbst dem Gesetz des Mose, wo es heißt, dass Ehebruch Tötung zur Folge hat, indem er sich für die Sünderin einsetzt und ihr ihre Verfehlungen vergibt?

Ist unser „Ja“ oder „Nein“ wirklich immer ein „Ja“ oder „Nein“?

Haben Sie schon mal „Ja“ gesagt, aber „Nein“ gemeint? Würden Sie gerne zu manchen Dingen „Nein“ sagen, getrauen sich aber nicht, weil Sie niemanden enttäuschen oder gar beleidigen wollen? Oder verhalten Sie sich manchmal neutral, weil Sie sich nicht klar deklarieren wollen? Jesus will klare Antworten, ein Farbebekenntnis, ein Glaubensbekenntnis. Wir dürfen „Ja“ zu Jesus sagen. Wir sollen aber auch den Mut dazu und die Freiheit haben dürfen, mit erhobener Hand auch „Nein“ sagen zu können, anstatt als farblose Ja-und-Amen-Sager Unangenehmem oder Nichthinterfragtem zu entkommen. Wir brauchen Regeln, und wir brauchen die Courage zur Deklaration auf der einen, aber auch die Akzeptanz dessen auf der anderen Seite. Denn dann kann Gemeinschaft funktionieren, auch zu Gunsten des Menschen.

(Hildegard Stofferin, 2014)